

nur selten ohne Schauer und ein schirmend Kreuz zu schlagen, vorübergingen, oder denselben gar mieden u. s. w., dies wird mit mancherlei Varianten erzählt, und lautet folgendermaßen: ein rauer, strenger Kriegsmann, Caspar Szunyoph, hauste als Herr und Gebieter auf Buderin unter der Regierung Ferdinands III., als Feldhauptmann des Königs mit dem Befehle in der unsern liegenden Feste Szendrő beauftragt, deren Bewachung seine Gegenwart erforderte, daher er nur selten und kurz in seinem Hause anwesend sein konnte. Ihm blühte ein wunderschönes Töchterchen, dessen Lob die dicken Mauern, die ihr Closet umhingen, überstieg, und bald eine Menge Neugieriger herbeiführte. Obgleich die Mutter des abwesenden Gemahls Strenge wohl kennend, die liebliche Katharina jedem Männerblick sorgsam verbarg, so gelang es doch dem unternehmenden Franz Forgats, das Mädchen zu sehen, ihre Liebe und der Mutter Segen zu gewinnen. Bei des Vaters bald erwarteter Ankunft sollte die Brautwerbung förmlich gemacht, und dann der heißen Wünsche Ziel erreicht sein. Allein die Freude hatte sich nicht mit dem ernstlichen Ritter in den Sattel geschwungen, als er von Szendrő ausritt, so konnte sie auch nicht mit ihm vom Pferde steigen, da er die Schwelle Buderins betrat. Nach kurzem Willkommen sagt er zu Katharinen gewendet: Johann Jakusis, der Burgherr auf dem hohen Köwenstein, habe um sie geworben und sein väterlich Jawort von ihm bereits erhalten; somit möge die Jungfrau

sich vorbereiten, den Bräutigam binnen wenigen Tagen gebührend zu empfangen. Verzweiflung trat jetzt an die Stelle der frohen Hoffnungen, denn weder Bitten noch Thränen konnten des Ritters harten Sinn mehr ändern und die Verlobung ward mit großer Pracht zu Buderin begangen. Forgats, um sein Lebensglück so fürchterlich gebracht, wünschte Katharina nur einmal noch zu sprechen, und nach dem Abschied auf ewig sich unter die türkischen Säbel zu stürzen, die, so hoffte und wünschte er, seinem freudenlosen Dasein ein Ende machen würden. Mit vielem Gold erkaufte er einen Diener in der Burg, durch dessen Hülfe er bei verschwiegener Nacht Wälle und Mauern überstieg, und zur Geliebten drang. Aber kaum hatten die Liebenden sich begrüßt, so gab schon der Vertraute das Zeichen zur Trennung, und als endlich Forgats sich gewaltsam losgerissen und das Gemach der Theuern, die er nie mehr sehen sollte, verlassen hatte, siehe! da war der weite Gang mit Fackeln erhellt, und das Burgesinde, den schrecklichen Szunyoph an der Spitze, schritt eilig daher. Ein kühner Sprung rettete zwar den Jüngling vor schmachlicher Haft, doch war Niemanden die aus den Frauengemächern entschlüpfte und im Dunkel verschwundene Gestalt entgangen. In tiefer Ohnmacht sank Katharina, da der vor Wuth schäumende Vater mit wilder Hast vor sie hintrat, und in einen Strom von furchtbaren Drohungen sich ergießend, den Namen des Mannes, der sie so eben verließ, von der Lebenden erpreßt hatte. Fluch und